

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit tagesaktuellen Meldungen sowie "Welt und Zeit". Es ist Publikationsorgan der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtlich. Organ vielfach. Verbände. Geschäftsleitung: G. Wäckerhals & Fernsprech-Anstalt Nr. 2405, 2407, 2002. Persönliche Kaufverträge mittels von 1 bis 2 Uhr. — Inverkauft eingelangten Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM, u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,30 RM, für Wähler wöchentlich 0,20 RM. Belegpreis 2,50 RM, bei Bezahlung auswärts 2,70 RM, bei direkter Einbringung an den Verlag 2,00 RM. — Anzeigenpreis 15 Pf. im Anzeigen- und 30 Pf. im Restenteil der Blätter. — Druck- u. Verlagsanstalt: G. Wäckerhals & Fernspr. 2405, 2407, 2002. Verlagsort Halle 2019. Grunert

### Brüning an Frankreich

## Deutschland lehnt Abenteuerpolitik ab

### Aber in der Reparationsfrage und bei der Abrüstung muß Frankreich entgegenkommen

Reichkanzler Brüning hat sich in einem Interview, das er dem "Paris Press" gewährt hat, in programmatischen Worten über die Außenpolitik Deutschlands ausgesprochen. Er versichert, daß Deutschland weiterhin den Weg des Friedens beschreiten und alle Abenteuer abschließen wird. Wenn gerade in den letzten Tagen ein gewisser Rückgang in der Entwicklung der Beziehungen zu Frankreich eingetreten ist, so liegt das daran, daß gewisse Ereignisse der deutschen Innenpolitik nach Frankreich falsch bewertet worden seien. Die Wahlen vom 14. September seien weder der Ausdruck des Hasses, noch der einer Kriegsandrohung. Sie bedeuteten die Rundgebung eines tiefverwundeten, trotzdem aber starken Volkes, das für seine nationale Zukunft kämpft. Frankreich scheine auch die Schwere der Wirtschaftskrise in Deutschland nicht erkennen zu haben, die im Young-Plan gewährten Zahlungserleichterungen mehr als ausgenutzt habe. Frankreich müsse sich als Hauptverpflichteter behaupten.

Rechnenschaft ablegen, daß keine deutsche Regierung dem deutschen Volke eine Milliardenschuld, die in ihrer Gesamtheit immer äußerst schwer empfunden werden müsse, deshalb erträglich halten lassen kann, weil sie um einige hundert Millionen ermäßigt wurde. Auch die Enttäuschung Frankreichs über eine angeblich ungenügende Freude anlässlich der Räumung des Rheinlandes scheint ihm (Brüning) wenig begründet. Die Räumung sei in ihrem Eindruck stark geschwächt worden, weil diese seit langem erwartete Maßnahme immer wieder vertagt und weil sie schließlich nicht ohne neue Lasten und neue Forderungen gewährt worden sei. Im übrigen, "kann es nicht im Interesse und in der Würde eines großen Volkes liegen, den Verzicht auf eine militärische Maßnahme, die immer als Ungerechtigkeit empfunden wurde, zum Anlaß besonderer Dankbarkeitsäußerungen zu machen."

Deutschland, dessen Grenzen nach allen Seiten offenstünden und das überall von bis an die Zähne bewaffneten Nachbarn umgeben sei, nicht immer die Sicherheitsforderung gegen das berechtigte Abwehrverlangen ausüben. Alle Staaten hätten gleiches Anrecht an die Sicherheit und man dürfe hier nicht mit zweierlei Maß messen. Endlich betonte der Reichkanzler, daß Deutschland noch immer nicht jene volle Souveränität begehre, die seiner Stellung als Großmacht entspreche. Viele Fragen, deren Lösung vorgezogen ist, sind noch nicht einmal ernsthaft zur Verhandlung gekommen. Solange der unmaritale Zustand andauere, der vor mehr als 10 Jahren in Vasmung der durch den Krieg geschaffenen Kräfteverhältnisse zustande gekommen ist, wird Deutschland mit allen zur Verfügung stehenden, friedlichen Mitteln bestreben, im Sinne einer Milderung zu wirken, und es wird ihm in der Vergangenheit, seine berechtigten Forderungen vortragen, deren Erfüllung weit entfernt, Verwirrung zu schaffen, viel mehr der Gänge des Lebens dienen müsse."

### Neuwahlen in Amerika.

Washington, Ende Oktober. (Eig. Ber.) Die Wahlen zum 72. amerikanischen Bundeskongreß stehen vor der Tür. Am 4. November wird die amerikanische Nation Gelegenheit haben, sich über die künftige Zusammenlegung der beiden getragenen Häuser, des Bundes senats und des Repräsentantenhauses, klar zu werden und der wie in der übrigen Welt so auch hier aufgemachten politischen und wirtschaftlichen Unzufriedenheit Luft zu machen. Jedoch das Problem so formulieren heißt es leugnen. Von bewußten Wahlführungen politischer und wirtschaftlicher Unzufriedenheit kann hierzulande keine Rede sein, soweit sie eben nicht aus sozialistischen und anderen Kreisen mit bestimmten programmatischen Forderungen kommen. Der Rest ist Wahlmode und einzig dazu bestimmt, den Wähler in das republikanische Regierungslager oder in das oppositionelle Lager der Demokraten zu locken. Unter diesen Voraussetzungen erhebt die allgemeine Wahlpatrie, die von beiden Parteien offen zugegeben wird, nur zu verständlich. Sie ist ein Beweis mehr, daß die amerikanische Nation bis heute noch nicht verstanden hat, sich mit grundlegenden Uebelständen sozialer und politischer Natur radikal auseinanderzusetzen und sie mit Hilfe des Stimmzettels zu beseitigen. Die letzten Präsidentschaftswahlen des Jahres 1928 brachten infolge der Bedeutung der aufgeworfener Fragen und der auf beiden Seiten herrschenden Bitterkeit die bisher unerreichte Stimmziffer von 37 000 000 Wählern auf die Waage. Aber selbst diese 37 Millionen machten kaum 60 Prozent der amerikanischen Wahlberechtigten aus. Ueber 40 Prozent der Wählerarmee hatten vorgezogen, zu Hause zu bleiben und die ihnen vorgelegte Entscheidung über wichtigste nationale Fragen einfach zu ignorieren. Für die Parteien ist das Bild natürlich klar. Sie wissen, daß die Wahlen des Jahres 1930 einen guten Grundstein für die Präsidentschaftswahlen im Jahre 1932 abgeben und daß aus diesem mit ständiger Sicherheit die künftige Entwicklung abgelesen werden kann. Alle Anzeichen lassen auf einen klaren Gewinn der Demokratischen Partei schließen, und maßgebende Beobachter gehen sogar so weit, eine demokratische Majorität im künftigen Repräsentantenhaus zu prognostizieren. Am demokratischen Lager hofft man insbesondere auf seine Mehrheitslage, da eine Majorität nur zu leicht zu einem Rückstadium des Bundes in 1932 und zur Verlangung der jetzt unterliegenden Republikanischen Partei mit bequemen Wahltagamenten führen kann. Wie dem auch sei, die Spekulationen sind nutzlos, da der neue 72. Bundestag sich mit seiner starken Einmütigkeit der Oppositionspartei verfassungsmäßig erst am

### Verständigung zwischen Türkei und Griechenland



Griechische Fahnen neben der Türkensflagge zur Ankunft des griechischen Ministerpräsidenten in Konstantinopel. Links unten: Benizelos, links unten: Kemal Pascha, 1919 die Führer der sich feindenden Völker, heute die Führer zur Friede und Verständigung. Die türkische Reife des griechischen Ministerpräsidenten Benizelos, der erste offizielle Staatsbesuch zwischen den beiden Ländern nach dem Abzug der griechischen Truppen vor sieben Jahren, bedeutete einen großen Fortschritt auf dem Wege der Verständigung der beiden Völker, die sich noch vor wenigen Jahren heftig bekämpften. Ein Flottenvertrag ist zwischen beiden Staaten bereits abgeschlossen worden.

### Kleiner Rückschlag der Arbeiterpartei

#### Einige Gewinne der Konservativen bei den englischen Gemeindevahlen

In rund 300 Städten und Gemeinden Englands sind am Sonntag die Gemeindevahlen abgehalten worden. Zum erstmaligen erlitt die Arbeiterpartei in ihrem bisherigen kommunalen Wahlsieg eine Niederlage. Von 1925 bis 1929 hatte sie nahezu 700 Sitze gewonnen. Diesmal verlor sie 92 Sitze, denen 27 neue Mandate gegenüberstanden. Die Konservativen gewannen 9 und verlor 17, die Liberalen gewannen 9 und verlor 17, die Splitterparteien gewannen 24 und verlor 20 Sitze.

Besonders schmerzlich sind die Verluste der Arbeiterpartei in den großen Industriezentren des Nordens, wie Sheffield, Cardiff, Birmingham, Liverpool und Leeds. Das Ergebnis ist überraschend, aber verständlich. In den meisten Städten hatten sich sämtliche bürgerliche Parteien gegen die Labour Party vereinigt, um den verhassten sozialistischen Gegner aus dem Felde zu schlagen. Seit dem Einbringen der Arbeiterpartei in die kommunalen Parlamente werden ein Viertel des gesamten englischen Steuer-

aufkommens von den Gemeinden erhoben. Dazu kommt, daß das Steuererhöckaufkommen in der Gemeinde auf die Schultern der Weibchen abgewälzt und für soziale Zwecke und die Arbeitslosenfürsorge verwendet worden ist. In den Händen der Gemeinden liegt außerdem die Anordnung und Durchführung von Notstandsarbeiten. Die Regierung hat den kommunalen Behörden hierfür 135 Millionen Pfund zur Verfügung gestellt, von denen 50 Millionen Pfund bis zum Ablauf dieses Jahres abgehoben sein sollen. Diese Notstandsarbeiten bedeuten aber eine schwere Konkurrenz für die freien Unternehmer und für die Kaufleute, denen dadurch viele Aufträge entgehen und die Möglichkeit genommen wird, die Löhne herabzusetzen, da die Notstandsarbeiten mit den besten Tarifen entlohnt werden.

Die Labour Party ist diesmal dem Generalanturum unterlegen. Sie hat in einer Reihe von Gemeinden ihre bisherigen Mehrheiten eingebüßt. Die Arbeiter werden daraus lernen und mit doppelter Wut die Scharte ausweihen.

### Breslau vom Hochwasser bedroht

#### Aus einem Fließchen von 3 m Breite wurde ein Strom von 4 km Breite

In der Nacht zum Sonntag hat die Hochwasserwelle der Oder die schlesische Hauptstadt Breslau erreicht. Die Oberfluten sind bei Breslau in die Höhe gedrungen, die das Sand in der Umgebung von Breslau überschwemmt. Der Fluß, der sonst nur 3 Meter breit ist, strömte seit Sonntag in einer Breite von 4 Kilometer dahin. Mehrere Breslauer Vororte sind von dem Hochwasser bereits eingeschlossen, dagegen ist das Wasser oberhalb Breslau zwischen Ratibor, Döbeln und Briel ungefähr 1/2 Meter gefallen, während die am Unterlauf der Oder gelegenen Ortschaften schwer bedroht sind.

Die Gefahr dürfte behoben sein, zumal das Wasser jetzt zu fallen beginnt. Die Sicherungsarbeiten an der Deichschwelle bei Schiedelwitz sind weitergeführt und verprechen der Rücketzung eine Erleichterung, wenn es auch nicht möglich sein wird, die Deffnung vollkommen zu schließen, ehe das Hochwasser abgefluten ist. Die Lage der in der Rücketzung liegenden Ortsteile ist nun gut, da von einem ernstlichen Anstiegen auszugehen ist, hat sich dadurch verfestigt, daß der Deich gerodet ist.

Nach Mitteilung des Reichsverkehrsministers hat Ministerialrat Krieg mit dem Oberförstern und Direktor Fabian und den zuständigen Beamten der Strombauverwaltung das Ueberdecksungsgelände der Oder von Eßau an oberhalb Briel bis Breslau abgeklärt. An der Verteidigung des Koppen-Schauer Kanalbeides, der abzurufen drohte, wurde mit Erfolg gearbeitet, wobei die technische Nothilfe wirksame Unterstützung leistete.

Durch den Durchbruch eines Straßendamms, der das Wasser noch aufstaut, wird Erleichterung geschaffen. Diese Deichschwelle haben ebenso wie die Ueberlaufdeiche, die mit Erfolg in Wirklichkeit getreten sind, die Oder unterhalb Breslau wesentlich entlastet. Vor allem wird der Flutstand, der bei Eßau abwirft und einen erheblichen Teil des Hochwassers am Breslau hermetisiert, außer gänzlich für die Stadt. Auch der stark gefährdete Ringdeich in Altjoh hat infolgedessen gehalten werden können.

4. März 1931 sein Amt antritt und sich erst im folgenden Dezember zur ordentlichen Ernte verjähren. Bis dahin bleibt der gegenwärtige Kongress seine Rechte aus, und man kann sich leicht vorstellen, welche Schwierigkeiten sich aus dieser Weiterverteilung eines geschlagenen und noch im Amte befindlichen Parlaments ergeben können. Seit Jahren liegen dem Bundesrat Anträge auf Abstellung dieses Unrechts und sofortige Übernahme der Macht durch den neu gewählten Kongress vor, aber bisher sind keine verbindlichen Beschlüsse gefasst worden.

America führt seine Wirtschaftskrisis mit ihren Begleiterscheinungen des Massenelends und der Arbeitslosigkeit, aber von dem amerikanischen Wähler außer Wählerüberzeugungen im Lager der bürgerlichen Parteien, die sich wie ein Ei dem anderen gleichen, etwas Positives zu erwarten, wäre zu viel verlangt.

**Die Sozialisten werden mit einer Parteiloselei rechnen können, aber von wirtschaftlichen Gewinnen kann — neben der Entfaltung einiger weniger Kongressmitglieder in das Repräsentantenhaus im besten Falle — keine Rede sein.** Das ist nur selbstverständlich in einem Lande, wo die organisierte Arbeiterklasse politisch neutral beiseitesteht und ihre Stimmen in Wahlzügen an die meistlebende bürgerliche Partei gegen imaginäre Zusicherungen sozialer und wirtschaftlicher Rechte veräußert. Von sozialistischen Standpunkten kann es gleichgültig bleiben, ob der Bundeskongress eine republikanische oder demokratische Mehrheit bezieht. Die Erfahrungen haben deutlich bewiesen, daß die mit so vielen Argumenten und fittlicher Enttäuschung besetzte bürgerliche Opposition sich überaus schnell ändert, sobald sie erst einmal zur Macht gelangt war. Von der Einführung der an die Arbeiterklasse gegebenen Zusicherungen konnte nur in seltenen Fällen die Rede sein.

Der Faden der amerikanischen Demokratie liegt nicht in der Verfassung und in den parlamentarischen Institutionen. Er liegt beim Wähler, der sich sehr viel auf seine öffentliche Macht und seine demokratischen Rechte einbildet, aber von ihnen nur in den seltensten Fällen und dann in bühnenreifer Weise Gebrauch macht. Das Gefühl der amerikanischen Demokratie ist schon da; was einzig fehlt, ist seine

**Führung mit warmem, sozialem Inhalt und die Erziehung der amerikanischen Massen zur Verantwortlichkeit.**

### Nationalsozialistischer Aberfall auf Kommunisten.

Am Sonnabend hatte der kommunistische Antifaschistische Bund in einem Gasthaus in Leipzig-Lindenau ein politisches genehmigtes Vergnügen, das ohne Störung verlief. Als die Teilnehmer nach Schluß der Versammlung das Lokal verlassen, wurden sie von 40 Nationalsozialisten, die sich den anliegenden Straßen angeordnet hatten, überfallen und gefoltert. Während sich die Mehrzahl der Kommunisten wieder in das Lokal zurückzog, das das Polizeipräsidium telefonisch um Schutz ersuchen, setzen sich andere gegen die Nationalsozialisten zur Wehr. Dabei wurde auf beiden Seiten eine Anzahl Personen verletzt, ein Nationalsozialist so schwer, daß er aus dem Dialektionsfrankenhaus eingeliefert werden mußte.

### Ein Dichter stirbt

**Eine Klau-Romanze von E. Mühlhausen.**

Kolster im Süden, aufgeführt, sagt der Dichter im Bett und schreibt. Ueber den Anien ein Stück Pappbandel, darauf die weißen Blätter, die er auf den Boden streut, wenn er sie mit seinen dünnen spitzen Fingern durchschlägt. Das Papier, er sieht nichts als das weiße Licht, wie die Blätterblätter um einen Baum im Frühling.

Weiß ihn diese Blätter, weiß ist das Bett, weiß ist die Wand, weiß ist das Gesicht des Mannes — ein hoher feiner Kopf, hoch besonders die Stirn, steil die Linie, die vom Scheitel zum Nacken hinunterläuft. Es ist der Kopf eines göttlichen Menschen, mit hohen Nöckchen und tiefen Augenhöhlen, der Kopf eines Johannes oder Sebastian von einer mittelalterlichen deutschen Gotik.

Viele Bücher hat der junge Dichter in seinem Herzen und ein paar davon hat er schon herausgeholt (ach, es sind nur dreißig oder fünfzehn-dreißig), und nun schreibt er die letzten Seiten eines Romans, eines historischen Romans aus der Zeit, da das Leben am glänzendsten brannte, aus der Renaissance.

Das Buch heißt „Borgia“.

Ein Buch in Prosa — aber nein, es gibt keine Prosa, es gibt nur Mythen und Visionen! Jedes Ding, jedes Wort muß im Herzen erdicht und geschmiedet werden, ehe es in die goldene Kette der Worte eingeschlagen werden kann. Eine Salbe vom Leben, Pollade von der Schönheit und Heiligkeit des Lebens, von allen Abenteuern des Geistes, allen Abenteuern des Todes. Das Buch darf nicht zu lang werden, denn auch das Leben ist kurz — wie leicht hat er andere erfahren, wie er mühen das Leben, das er nicht hat.

Auf dem Tischchen neben dem Bett liegt ein rotes Papier, auf dem eine Fieberkurve aufgeschrieben ist.

Das Danks, das den kranken Dichter beherbergt, heißt St. Antonius und der Ort heißt Danks. Das Fenster liegt offen, der Wind weht herein, Bergwind, Zaubergewind. Manchmal raschelt das Papier auf den Anien. Draußen ist Hochsommer. Die Vögel haben zerfallen im Fenslergerüst und der Himmel dunkelblau.

Als ich unter hier war, denkt der Dichter, war Winter. Ach, wenn ich das noch wieder werden könnte — wie lange ist das her? Fünfzig Jahre oder sind es hundert? Du grünes Bogen, du

## Kampfrolle der republikanischen Studenten

### Der Faschismus zahlt die niedrigsten Arbeiterlöhne

Nur vor Beginn des diesjährigen Wintersemesters hat der republikanische Studentenbund, der an allen Hochschulen Ortsgruppen besitzt, auf der Burg Rauenstein in Oberfranken eine Schulungslehre veranstaltet.

„Die geistige Lebensform des Faschismus“ war die Zielsetzung dieser Lehrgänge, die in einer Kampftagung der auf Burg Rauenstein im Herbst veranfaßten republikanisch-studentischen Jugend wurde. Man hat auch auf dieser Tagung, der man aus nicht-jugendlicher Seite größtes Interesse entgegenbrachte — als Gäste waren u. a. der Regierungspräsident von Merseburg, Herr von Dornack, der Generaldirektor des Reichsbahnsverkehrs, Herr Professor Dr. (Halle), Oberbürgermeister Dr. Zuppe (Münster) erschienen — über die geistige Erhaltung des republikanischen Gedankens viel debattiert und diskutiert, jedoch handelte die gesamte Schulungslehre mehr als das Thema an sich schon bedingte, unter dem Einbruch der gegenständlichen politischen Situation.

Die entscheidenden Wendepunkte zur notwendigen Aktualität gab Professor Hermann Heller (Berlin) in seinem Referat über den Faschismus. Wir haben nicht fünf Minuten, sondern fünf Stunden vor 12 Uhr. Die Rarifizierung Europas durch den Faschismus, der ein Produkt des Weltkriegs und der Weltwirtschaftskrise ist, steht bevor. Eine entzweite Schicht hat sich um ihn zu sammeln. Bayern, die durch die Zerschlagung der Randwirtschaft überflutet wurden, Angestellte, die den zwangsläufigen Weg der Verproletarisierung nicht zu gehen vermögen, Kleinverdienende, denen die Konjunkturschwächen und Warenmangel ihre Existenz nehmen und schließlich nicht zuletzt ein Grossteil der 125 000 deutschen Studenten, die aus proletarisierten Schichten stammen und für welche keine Unterbringungsmöglichkeiten seien. Diese vier Schichten haben nie im politischen Kampf gefehlt, daher ihre primitiven politischen Methoden. Mit ihnen ist keine theoretische, sondern nur eine praktische Auseinandersetzung möglich. Ein

internationaler Kapitalismus ist mit einem nationalen Sozialismus unvereinbar und kein europäischer Staat kann es heute wagen, auf Amerikas Geldkräfte zu verzichten.

**Erhaltung der Wirtschaftskraft? In das Überhand nehmen, da ohne das aus dem letzten Winter der letzten Welt keine Spur des kapitalistischen Wirtschaftssystems verschwindet?**

Der deutsche Nationalsozialismus nimmt Italien als Vorbild: nach den Feststellungen des Internationalen Arbeitsamtes in Genf ist Italien das Land, das die niedrigsten Arbeitslöhne in ganz Europa zahlt, das eine ganz ungläubliche Korruption besitzt, nur daß aus Profitgierigkeit immer besser aussehend gemacht wird als in einer Demokratie, da die herrschende Elite natürlich unbedingt die Ideologie der Elite aufrechterhalten will. Hitler, der nur eine Karikatur Mussolinis ist, wird genau so wenig wie dieser die Weltwirtschaftskrise bannen können. Ohne daß man die barbarischen Methoden des Faschismus annehmen brauche, so erklärte Heller am Schluß seiner vom begeisterten Kampfwillen getragenen Rede, müsse man den Nationalsozialisten, die einem die Faust ins Gesicht entgegenstrecken, mindestens die geballte Faust unter dem Arm halten.

Wir dürfen es unter keinen Umständen dulden, daß von Seiten, die einen Revolverbesitz für ihre Hände, eine zwölfjährige erfolgreiche Laufbahnzeit gestiftet wird. Der Kampf um die deutsche Republik ist gut und wichtig, kämpfen wir ihn durch, dann wird es sicher auch eine höhere und bessere Republik werden. Amersbach Genosse Dr. (Halle), der die gesamte organisierte Leitung der Tagung in Händen hatte, wurde wieder in den Reichsbahndienst des Bundes gewählt und außerdem zum Mann des Reichsausschusses.

Am Schluß gefassten Resolutionsbeschlüssen nochmals nachdrücklich den Kampfwillen, den man im kommenden Semester an den Hochschulen zu zeigen gewillt ist.

### Die Notverordnung im Reichstagsauschuß.

#### Aufhebung der Abänderung.

Der Haushaltsauschuß des Reichstages ist für Mittwoch, den 12. November, einberufen worden. Hauptgegenstand der Beratungen des Ausschusses wird die Notverordnung zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 2. Febr. 1931, zu dem die Wirtschaftsnotlage durch den Faschismus, der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen, vorliegenden. Ferner hat die Wirtschaftspartei die Aufhebung der Notverordnung beantragt, die sich mit Deutschnationalen befassen. Darüber hinaus wird sich der Ausschuß mit den Anträgen der Nationalsozialisten und Kommunisten auf Aufhebung des Erlasses des Finanzministers über die Kürzung der Besoldung der Reichsangeestellten um 6 Prozent beschäftigen, ferner mit einem kommunistischen Antrag auf Aushebung

einer Winterbeihilfe an Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner.

### Kaiserkrönung in Abessinien.

#### Mit Wilhelmshafen, Film und Rheinwein.

Der Kaiser Rastarifa von Abessinien, der Löwe Judas, wie er sich nennt, wurde am Sonntag unter großem Pomp zum Kaiser gekrönt. Gemäßliche Länder und Staaten der Welt waren vertreten. Die Krönung fand im Dorf von Adis Abeba durch einen Bischof statt. Der Kaiser hat eine Anzahl von seiner entlassenen Beamten die ehemaligen deutschen Kaiser und diente früher als leitender Staatssekretär. Auch Deutschland war bei der Feier vertreten. Während die amerikanischen Filmgesellschaften dem Kaiser eine Kopie des Films „Der Dürer“ überreichen ließen, wurden ihm von der deutschen Regierung 800 Flaschen besten Rheinweins zum Geschenk gebracht.

### Aberfall auf eine politische Schule.

Angedachte Familienfreizeiteilen sollen die Ursache sein.

Amlich wird mitgeteilt: „In Altona, Kreis Elmshorn, hat sich ein bemerkenswerter Fall ereignet. Das Gebäude der dortigen politischen Arbeiterbildungsvereine sowie Fenster und Räume der verschiedenen Privatwohnungen sind von unbekanntem Täter zum Teil hart beschädigt worden. Die Ursache dieser Vorkommnisse scheint in privaten Familienfreizeiteilen zwischen den Bewohnern des Hauses, in dem die Arbeiterbildungsvereine sich befinden, zu liegen; diese Bewohner gehören der politischen Arbeit an. Die beschriebene Vorkommnisse, für den politischen Arbeiter eine Wohnung freizumachen, scheint ein weiterer Grund für die Ausgrenzungen gewesen zu sein. Jedenfalls sind polizeiliche Momente nicht mit im Spiele gewesen. Der politische Arbeiter in Altona hat selbst bereitwillig Beweismittel für angeführt erklärt. Die Untersuchung des Falles ist eingeleitet worden.“

### Der neue Kurs in Brasilien.

Der neue provisorische Präsident von Brasilien, Vargas, bezieht in einem Briefe-Interdium die Führung des Parlaments und eine Justizreform als dringende Notwendigkeiten. Der gegenwärtige Bundeskongress entspricht in seiner Zusammensetzung keinesfalls der öffentlichen Meinung und das reaktionäre Justizsystem begreift einem berechtigten Mißtrauen des brasilianischen Volkes. Die Regierung beschließt keineswegs die Verfolgung der gestürzten Machtübernehmer, die dringende darauf, daß alle Schuldigen für den Mißbrauch öffentlicher Gelder bestraft werden.

### Bankrott in Paris.

Die Bank M&M in Paris, eine seit annähernd 150 Jahren bestehende angesehenen Privatbank, die zahlreiche Filialen im Industriegebiet von Nordfrankreich unterhält, hat ihre Zahlungen einstellen müssen. Der Bank ist darauf zurückzuführen, daß in den letzten Tagen infolge überhöhter Gerüchte ein wider Sturm auf die Aktien des Instituts stattfand, der die flüssigen Mittel vollkommen erschöpfte. Unter dem Vorwand des Finanzministers beriet die Bank nach Frankreich und fünf Pariser Großbanken am Sonntag über eine Stillungsetzung.

### Belochener Nazi.

Die Regierung von Mittelfrankreich hat den Führer der nationalsozialistischen Bewegung Georg Graf seines Amtes entbunden. Vorher war Graf durch Oberbürgermeister Dr. Zuppe schon als Pfleger des lächerlichen Plakatwesens abgesetzt worden. Graf steht unter dem dringenden Verdacht der passiven Befriedung. Er soll in seiner Pflegerzeit dem Wähler des lächerlichen Plakatwesens Geschenke im Gesamtwert von 2500 Mk. angenommen haben. Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Straucher und seine Presse entgegengesetzte Grafen Vorwürfe, indem sie behaupten, daß Graf die Befriedungswerte der NSDAP zugeführt habe.

### Klage der Garde.

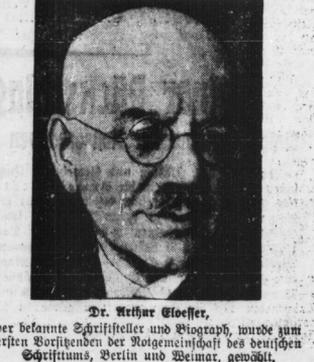
General! Wir sind des Kaisers Ritter und Sprossen!  
Wir sind wie Wasser im Fluß verfloßen...  
Ruglos hast du unser rotes Blut vergossen...  
General!

General! Wir sind des Kaisers Adler und Eulen!  
Unser Anden bungen... Unser Weiber heulen...  
Unser Knochen in fremder Erde fäulen...  
General!

General! Deine Augen prühen Furcht und Gohn!  
Unser Mütter im Fron haben fargen Gohn...  
Welche Mütter hat noch einen Gohn?  
General!

(Nachbildung eines ähnlichen Liedes von Klau-Romanze)

### Neuer Präsident der Notgemeinschaft der deutschen Christlichen.



Dr. Arthur Gieseler, der bekannte Schriftsteller und Theologe, wurde zum ersten Vorsitzenden der Notgemeinschaft der deutschen Christlichen, Berlin und Weimar, gewählt.

goldener Thüringen, du Klaus Schweiß! Ich glaube, der Arzt hat keine Hoffnung mehr. Aber ich fühle mich so gut seit ein paar Tagen, so leicht — als ob ich fliegen könnte. Ich will heraussteigen aus diesem Bett und auf die Wanderschaft gehen. Damals, als das war eine Zeit! Mir ist Herr hat meine Geschichte im „Pan“ gebracht, meine ersten freien Verse — ich habe sie auf Telegrammformulare gedruckt und gelegt, ich lei Mauerwerkzeuge und hätte kein Geld für Papier, bald plötzlich hieß ich nicht mehr Adressat, sondern Klaus, Klausnermann, ganz einfach in den Reihen des zehenden Schiffes, und Bagdad, Bagdad! Der Staatsanwalt hat mich verurteilt, ich weiß nicht mehr, ob ich gefangen habe oder nicht, am liebsten möchte ich heute noch laufen, aber das Leben tut mich in der Regel.

Der Dichter ist müde, er hat sich im Bett ausgedrückt, die Post herausgegeben, die Blätter sind zu Boden gefallen. Der Wind bläst herein und raschelt in den Papieren.

Raschelt es in den Papieren? Nein, das ist nicht der Wind, es raschelt, es raschelt, die Oberseite! Eine Brücke hebt ihre Klügel. Meine Hände, die Wästel der Plakatiererei, das ist der Rascheln, diese weißen Klügel, das ist das stete ja die Adlerapotheke. Die Oberseite raschelt es raschelt. Guten Tag, Vater. Darf ich mich ein wenig hier bei dir ausruhen, hier bei dir in der Pöbele? Ich habe diesen Wunsch so gern. Ich glaube, ich möchte am liebsten Chemie studieren. Aber ich bin krank, ich fahre nach Barcelona, nach Danks, nach Aroja. Soll ich in Berlin studieren, in München oder Lausanne? In München ist alles so leicht: Marietta hilft. Jeden Abend singt sie meine Lieber und die Leute werden und trinken Bier. Die Prax hat mich so lieb! Ich darf nicht werden? Ich habe noch so viel zu tun. Was ist Blut... das geht darüber, es muß wieder bel werden. Morgenrot, Klau, und die Tage bammern! Dreh dich, bunte Karneval! Woraum, und hinter deinem Bogen her! Ich bin krank, ich kann nicht weiter. Ich bin in Danks.

O ich Hage weit  
über Fern und Zeit,  
In der Stunde lag ich still und weiß,  
Schnee bekämpft mich licht,  
Dimmel mein Gedicht,  
Und die Wälder läuten laut und leis.

Trene, das bist du, blonde, blaue Geliebte,  
Die Luft ist voll von deinem Duft, o süßer Leib  
du von Josim...

Einem Sommer lang  
Goldene Glöckchen schwang,  
Kief zu immer höherem Tag.  
Schlicht das Aug' du auf,  
Vag mein Fuß darauf,  
Und dein Herz in meinen Händen lag.

Ich traf den Engel von der Mondhohe am  
Friedhof... Wer hilft mir den Berg tragen?  
Er ist zu schwer. Ach, dieser große, große Berg,  
der nicht aufzuheben will. Mein Bruder Danks ist  
gefallen. Ich will dem Kaiser einen Brief schreiben.  
Ich bin ein Deutscher, ich fürchte nur Gott,  
ich will meine Pflicht tun, ich will helfen. Ich  
bin wieder in München. Was hat ich vorher  
gemacht? Ich bin krank, aber die Gedanken haben  
sich, laden mich auf ein offenes Auto. Es ist  
Nacht. Ich bin im Buchhaus. Ja, ich möchte mich  
wieder freigeben, ich gehe nach Berlin. Wie geht  
es dir nun? Im Kabarett „Schall und Rauch“  
sind ich meine Charons vorgetragen. Klau, Klau,  
Staten: Berlin, Klau, Danks. Was habe ich  
inzwischen vollbracht? Ich will meine Prax  
prüfen, der Rabn treibt reichend stromab. Ich  
meine Doppelgänger: Trade und himmlischer  
Kam! Kartendevotionen und Blumenhüte! Ein-  
fache Feuerarbeiten: Prax und Bjoz!  
Das ist nicht genug, ich will mehr. Carola...  
Daitang. Für dich will ich alles schreiben, Gata-  
China ist meine Heimat, ich lehne dir die  
geliebten Gedanken, Gendner und du wirst  
stehen über alles die triumphieren. Ich  
Der Dichter fährt aus dem Schlummer auf und  
sagt: „Daitang! Daitang! Carola!“

Die Krankenpflegerin tritt ein, sehr leise.  
„Sie müssen meiner Frau telegraphieren“, sagt  
der Dichter, „sie soll sofort kommen.“  
„Nein, sie bricht die Schwester. Ich um was  
mir Temperatur messen“, sagt sie dann und  
winkt sich, better zu gehen.

„Wissen Sie, daß ich fast mein ganzes Leben  
im Fieber verbracht habe?“ fragt Klau und  
nimmt das Thermometer.  
„Wissenschaftlich notieren Sie noch, Schwester, fikt  
er sperrnd hinaus, was ich mein Grab ge-  
schrieben haben möchte.“

Er war ein Mensch, nicht weniger, nicht mehr.  
Er starb, bevor er starb. Wäge er nicht, nachdem  
er lebte. Wägen geht mit einem leeren weißen  
Fettel zu Grab. Weist nur ein Wort von ihm  
für die Ungeilte, so lebt er unsterblich im Riede  
des menschlichen Leibes.“



### Einigkeit beim — Tänzerstreik

Rimes in Wermittlung. Die Tänzer streifen, dem Lokal Kitzballe ein volles Haus und noch mehr einen vollen Saal zu schaffen. Die „Erholungsstunden“ sind auf den Stunden von Minuten beschränkt. Der hohe Chef überwachet höchstpersönlich die neun Stunden Arbeitsleistung seiner Zöglinge. Mit machtwortlicher Miene wird das getan. Sollen doch möglichst in der Stunde zwölf Tänze steigen.

Kulturtätig wird mit 26 Paaren pro Tanz. Das ergibt bei dem eingeführten sogenannten „Großentfaltung“ und „Klein“ ist nicht wiederholbar. Die kühn steigende Kasse schmuckend einzufließen.

Die diversen Größen beim tanztüchtigen Publikum verhalten sich ebenso schnell, wie sie sich bei Herrn Görlich vermehren. Deshalb energischer Protest. Die Berechtigung ist gegeben. Der Sprecher verlangt für den Großen statt vier Minuten sieben Minuten Tanzausdauer. Weisheit. Und die Einigkeit ist im Nu da. Herr Görlich gibt vor, sich in die Gasse zu verdrücken. Und nach einigen Min. und Her wird der „Streik“ beendet. Natürlich mit einem vollen Saal der Tänzer.

Das Gange gibt zu denken. Die Tänzer haben sich im Nu zusammen. Im Nu wird die Einigkeit von allen, die da tanzen wollten, hergestellt. Eine Unterverordnung auf das „gemündliche Leben“, das heißt auf Arbeit und Lohn, auf alle Verhältnisse des Alltags, wäre sehr anzuwenden. Dann wäre man endlich auch da, wo ein Herr Görlich und ähnliche Befehlshaber Jugendliche nicht mehr so unerbötlich Ueberleistungen anhalten können und daran schweres Geld verdienen. Da wäre man da, wo es keine Arbeitslose mehr dafür aber Kulturlose und menschenwürdiges Leben gibt.

Abendungs — auf dem Tanzboden ist im Einverständnis eine geschlossene Front gebildet, wo aber, wo es im Einklang und Recht geht, da verhält sich die Front nicht. Tages in die oben erwähnten eine Tarifvertrag oder ein Gesetz über die 40-Stunden-Woche.

### Brot wird billiger

aber nicht in Halle.

Die Dresdner Bäcker und Brotfabrikanten haben beschlossen den Preis für Brot erster Güte von 70 auf 68 Pf. für das Vierpfundbrot herabzusetzen. Das Brot zweiter Güte kostet in Dresden ab heute statt 66 Pf. nur 64 Pf. Das ist zwar nicht viel, aber immerhin es ist etwas und der Mensch freut sich. In Halle hört man so etwas nicht. Halle ist und bleibt eine reichhaltige. Wie auf vielen anderen Gebieten, so wird auch bei dem Brot- und Lebensmittelpreisen. Bloß wenn es hoch geht, da ist Halle voran.

### „Mittfahrer, Kaffierer schwindet“

Warnung vor einem Raubschwindler! „Mittfahrer, Kaffierer schwindet“, lautet das Schlagwort einer Raubaktion, lautet das Schlagwort einer gefährlichen Schwindler, der schon seit längerer Zeit in den verschiedensten Städten Deutschlands diese Stellungnahme auf ihr Geld betrogen hat. Zu diesem Zweck mittel er einen Vortraum. Mit den Betreibern, denen er Beträge in Höhe bis zu 1000 M. abhandelte, hat er verständlich einen Vertrag geschlossen, in dem der Tag der Einstellung angegeben wurde. Die Betreiber, die dann am Tage der Einstellung ihren Dienst antreten wollten, mußten feststellen, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen sind. Der Mann ist etwa 30 Jahre alt, 1,75 Meter hoch, hat volles, rufendes Gesicht, blondes, nach hinten gekämmtes Haar und ist barfuß. Seine Kleidung ist verfallene. Vor dem Betrüger wird gewarnt. Es wird gebeten, bei Aufzinsen seine Festnahme zu veranlassen. Sachdienliche Angaben an die Kriminalpolizei, Dresden, Poststraße 2, Zimmer 40 auf 41.

8. Christtag der SPD. Freitag, den 7. November, abends 8 Uhr, findet im Lokal Volkmann, Freiheitsstraße, unsere Mitgliederversammlung statt. Arbeitersekretär Genosse Müller spricht über die Wählerorganisation.

Das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Weiß“ veranstaltet am Sonntag im großen Saal des „Volkspark“ einen gefälligen Abend, der trotz der Halle bekannten Verhältnisse einen bemerkenswerten guten Verlauf anwies. Man darf daraus schließen, daß das Reichsbanner die Zusammenschließung der republikanischen Schutzorganisation gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt zu wachen beginnt.

Wer ist wahlberechtigt? Das Ministerialblatt der Handels- und Gewerbeverwaltung Nr. 20 enthält ein Verzeichnis der Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Preußen, die wahlberechtigt für die Ernennung von Beisitzern bei den Arbeitsgerichten sind.

## Das neunite Schuljahr

Erkenntnis, der Führer der sozialistischen Lehrerschaft, spricht darüber in Halle

Halle, den 3. November.

Über 40 sozialistische Lehrer waren am Abend, als sich Genosse Löwenstein (Berlin) im Rahmen der Kreisgruppe Halle der Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Lehrer über die „Sozialistische Erziehung“ in etwa zwelftpündigen Ausführungen betrat. Im Mittelpunkt stand das Arbeitslosenproblem und die damit verbundene Eingabe des Staatsministeriums an das Reich. Es ist die Frage des neunten Schuljahres. Sie drängt uns an Stelle einer Klage über Erzeugnisse zur Tat. Sie ist keine Kadaverfrage, sondern sie muß vom Zustande der gegenwärtigen Volksschule aus aufgestellt und gelöst werden. In erster Linie gilt es, Arbeit zu beschaffen, also insofern zu denken. Wägen drei Millionen jünger Menschen zwischen 14 und 16 Jahren stehen im Arbeitsprozeß, dem durch die älteren Jugendlichen entzogen werden.

Verlängern wie die Schulpflicht, dann wird der Arbeitslosigkeit gerade dieser älteren Jugendlichen geteuer.

Umsichtig wird diese verlängerte Schulpflicht dadurch notwendig, weil das öffentliche Leben von heute eine weit größere Vorbereitung erfordert, als das frühere. So wird das neunite Schuljahr zu einer „sozialistischen Frage“. Unendlich enger müssen die Menschen von heute nebeneinander, vielseitiger sind die Verpflichtungen, an gegenseitiger Rücksichtnahme. Das erfordert gründliche Schulung in der Frage der Raumbereicherung, der Ausdrucksform, der höchsten Verantwortung und des Wissens um die Sache. Sozial sein ist aber nicht leicht, sondern es wird erst erlernt, erprobt, in jeder Gewöhnung zur Selbstverständlichkeit werden.

„Darum muß die Jugend ihre gesellschaftliche Aufgabe zugewiesen bekommen, weil früher als früher und besonders in ihrer kritischen Zeit. Bei der Durchführung dieser Aufgabe ergeben sich eine Reihe schwieriger Probleme des inneren wie äußeren Aufbaus der Volksschule. Sie drängen, wie Löwenstein an verschiedenen Beispielen zeigte, zur Umwandlung der Schulstruktur unserer Volksschule und betonen, daß das Wort von Marx, daß es gilt, die Welt nicht zu erklären, sondern zu verändern.“

„In den Schluß seiner Ausführungen verlor Löwenstein auch die „Schiffdenkmalfrage“, die ein Beweis dafür ist, daß die gegenwärtige Volksschule nicht die Arbeit hat, gerechter zu sein als die frühere. Das ist klarzumachen und sie dazu zu nötigen, das ist eine unserer Aufgaben. Voraussetzung zur Erreichung all dieser Ziele ist aber eine größere Regelmäßigkeit aller sozialistischen Menschen, insbesondere der Lehrerschaft. Sie muß den technischen Apparat der Volksschule beherrschen lernen und in den Dienst der Bewegung stellen, denn alle Erziehungsfragen weisen weit über den Lehrplan hinaus, da ihr eigentlicher Träger die Volksschule ist.“

Im letzten Auszuge gingen die Führer der Gruppe zu, das zunächst Nötige herauszusuchen. Wenn dabei auch starke Gegenstände zutage traten, so waren am Ende, angeleitet von Löwensteins Schlußworten, alle darin einig, daß um der Art des Volkes willen ein neues und aus dem neunten Schuljahr durchzuführen sein. Der nicht behandelte Teil der Tagesordnung blieb einer in Kürze einzuberufenden neuen Versammlung vorbehalten.

### Die Kakenkreuzler zeigen ihr wahres Gesicht

## Nazis exerzieren für den Aufbruch

Schulhofbrennerei als Turnplatz Ein hallischer Student als Instruktionsoffizier

Der Polizeibericht vom heutigen Montag meldet: Am Sonntagvormittag versammelten sich etwa 100 Angehörige der SA, der KAKENKREUZER, der „Schulhofbrennerei“, wo sie ihren gewöhnlichen Anzug ablegten und ihre Parteimittel anlegten. Als Teile dieser SA, im alleinstehenden, aber sonst nicht abgegrenzten Garten der „Schulhofbrennerei“ Ordnungsbildung vorzunehmen, wurden sie von der Polizei auf das Unzulässige hingewiesen und in den Saal zurückgesprochen. Der Führer brieflich darauf, daß sie die „Schulhofbrennerei“ und den Garten als geschlossene Volksschule von 9 bis 13 Uhr gemietet hätten und protestieren gegen die Verweigerung des Gartens. Kurz darauf traten sie erneut in Uniform in den Garten und setzten ihre Übungen fort. Daraufhin nahm die Polizei sämtliche 61 Angehörige der SA, in polizeilichen Gewahrsam und führte sie in geschlossenen Kolonnen zum Schulhofbrennerei. Strafanzeige wegen Verstoßes gegen die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg vom 4. Juli 1930 und § 129 StGB. wird erlassen.

Meinung mehr. Die 61 Nazis, unter denen sich mehrere bekannte Persönlichkeiten von auswärts, u. a. auch der berüchtigte Schächter Schöngub, befanden, waren ausdrücklich in diesen Übungen nach der „Schulhofbrennerei“ beordert worden. Hier legte man die Zivilkluft ab und zog die verbotene Uniform in allen ihren Teilen an. Im Garten wurden dann Freiübungen und Gehoramsübungen (!) im altpreussischen Stile geübt, sicher nicht aus Freude an der Bewegung.

Das Vermerksverzeichnis an der ganzen Affäre aber ist, daß der Veranstalter und Leiter dieser Generalprobe für einen zukünftigen Nazi-Putsch gegen die Republik wohlthätiger Deamter dieser Republik ist, nämlich der hallische Student Dr. Wundt, jener Mann, der im Antler-Prozeß vor einigen Wochen noch vor Gericht erklärte, er habe „mit den Nazis nicht das geringste zu tun“.

Wenn es eines Beweises für die von Dillen bisher immer abgelehnten Putschabsichten der Nazis bedürftig wäre, in dieser öffentlichen Putschübung in der „Schulhofbrennerei“ ist er bestimmt gegeben. In der letzten Zeit konnte man bemerken, wie das Uniformrot immer mehr verbreitet umgangen oder überboten wurde. Zur letzten Stadtverordnetenversammlung erschien Herr Görnowski in nahezu voller „Kriegsbemalung“ und auf den Straßen und Beamtentafeln konnte man das gleiche feststellen.

Als die Nazis wiederholten Anforderungen der Polizei die Übungen zu unterlassen, nicht nachlassen, wurden sie förmlich auf Laifstrassen zum Teil nach dem Polizeipräsidium, zum Teil nach der ehemaligen Artillerieoffizierskaserne gebracht, wo sie nach Feststellung der Personalien nacheinander entlassen wurden. An der Artillerieoffizierskaserne kam es noch zu Anmahnungen von Angehörigen der KAKENKREUZER, welche, wenn die Angeklagten zum Verhör über den Hof geführt wurden, ihre bekannten Nieder- und Podruze erwidern ließen. Stundentlang banerter, von der Polizei unbedindert, vier Spaf, bis sich Possanten über die jeder Beschreibung stotternden Parfüttie empörten.

Der Vorfall in der „Schulhofbrennerei“ hat deutlich gezeigt, wohin es geht, wenn die Organe der Republik hier nicht mit aller Schärfe durchgreifen. Die Polizei hat in diesem Falle ihre Schwächigkeit getan. Die Nazis werden wegen Sabotage von Polizeivorstellungen (§ 129 StGB.) vor dem Gericht zu verurteilen haben. Sie werden finden, ob das Gericht in diesem Falle ebenfalls seine volle Schwächigkeit tut!

### Der Verkehr über Sonntag

An der Ecke Gütten- und Turmstraße stehen ein Fernentrainwagen und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus Bergmannstraße gebracht. — Auf der Güterbahn Schuppe führte ein Motorradfahrer. Auch er wurde nach dem Krankenhaus gebracht. — In der Großen Steinstraße wurde eine Frau von einem Radfahrer umgefahren und das Schiffsblech.

### Drei Kinder vor dem Gaskode bewahrt.

Am Sonnabend nach 21 Uhr drang durch Schabhaftwerden eines Gaskodes Gas in den Schlaftaum der Wohnung des Schuhmachers Fiedler am Bauhof 7. In dem Raum schliefen drei Kinder. Sie wurden durch den Gasgeruch aufgeweckt und riefen um Hilfe. Hausbewohner brachten sie in Sicherheit. Das Gaswert reparierte den Nachschaden in kurzer Zeit.

### Auch die Kirche mahnt.

Trotz der bedenklichen Massenverelendung und der kraftlosen Rot kann man noch tagtäglich engstirnige egoisten auf die Erwerbslosen und ihre angeblich faulen Rentnerleben schimpfen hören. Das bringt jetzt sogar den Deutschen Evangelischen Kirchentag in einem lobenden gefälligen Bericht „allen Gliedern der evangelischen Kirche mit ernstlichem Nachdruck die sittlichen Verpflichtungen nahelegen, die in dem einzigen Opfer zu bringen, um den darbenenden Volksgenossen durch die Notzeit hindurchzubringen“. Das geht aber auch, daß das ganze berufliche Volk eine Vereinigung für den Lebenskampf anstellen müsse. Die Führer des Volkes müßten dabei mit allem Beispiel vorangehen. Unnötiger Aufwand müsse im persönlichen und öffentlichen Leben vermindert und äußerste Sparamkeit an seine Stelle treten.

Den evangelischen Gemeinden und ihren Gliedern wird in dem Beschlusse als Herz gelobt, aller irdischen und unirdischen Kritik an den Opfern der Arbeitslosigkeit, denen es nicht am Willen zur Arbeit mangelt, sondern an der Arbeitslosigkeit und Arbeitsgelegenheit, entgegenzutreten. Es hat ziemlich lange gedauert, bis man sich dieser Erkenntnis durchdringen hat.

### Neue Tiere im Zoo.

Trotz des Abklingens der Saison läßt der Zoo es sich weiter angelegen sein, neue reichhaltige Tierkulturen fortlaufend weiter zu ergänzen und zu vergrößern. So ist es ihm gelungen, ein Aquarienfisch zu erwerben. Der Tier kann in seiner Heimat nicht gezüchtet werden. Es ist als nördlicher Gefäßgefäß bekannt. Im Aquarium, ebenfalls im Raubtierhaus, ist ein Pärchen von Blauschnecken, die aus dem Mittelmeerraum und dem Kama-Kaspien stammen die Gruppe der Großschnecken bilden, eingezogen. Auch diese Tiere ist bisher im hallischen Zoo nicht vertreten gewesen. Gleichfalls als Belegier gelangt ist ein sehr niedliches Tierchen, das in zwei Exemplaren im Effenhaus angeliefert ist; es sind südländische Erdhörnchen, die unter dem Namen Spermophile im Pelzhandel bekannt sind. Ueber die Tätigkeit eingetroffenen, ebenfalls im Effenhaus aufgestellten Gartenschläfer wird noch zu berichten sein.

### Der Kaufherr öffentlicher Ort.

Ein Weinbrenner E. in W., welcher einen Verarmungsbescheid, war sowohl dem Amtsgericht als auch von der Strafammer zu 30 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil kein Hund, welcher seinen beherrschten Maulwurf gebau habe, eine Frau ins Bein geschossen habe, als sie den Hund des Kaufherrn E. in W. in welchem sich die Kranke befand. Die Strafammer betonte, der betreffende Hund sei als öffentlicher Ort anzusehen, welcher von vielen Personen betreten werde. Unter diesen Umständen hätte der Hund einen beherrschten Maulwurf tragen müssen. Wegen dieser Verurteilung legte E. Revision beim Kammergericht ein. Der I. Strafantrag des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, ohne Restriktion sei festzustellen, daß der Angeklagte faktisch gehandelt habe, indem er es unterlassen habe, dafür zu sorgen, daß kein Hund den Kaufherrn mit beherrschtem Maulwurf betreten konnte. Unbedenklich sei der betreffende Kaufherr, welcher von mehreren Personen täglich benutzt werde, als öffentlicher Ort anzusehen, wo Hunde beherrschte Maulwürfe tragen müssen. (Hfz. 223/30.)

### Volkshochschule in Halle.

Am Dienstag (20 Uhr) wird im großen Saal der Universität Prof. Anton, der frühere Direktor der Fernstudien der Universität, einen Vortragsvortrag halten über das Thema „Die Stellen in der Gesellschaftsstruktur und Änderungen des Gesellschaftslebens“. Außerdem beginnen am Dienstag die Vorträge von Prof. Dr. Fingert, Kaufmann und bestimmte Kräfte moderner Staatsverfassungen“, von Prof. Dr. Eupin, „Erdgeschichtliche Grundfragen allgemeinen Interesses: Geographie, Vulkan, Erdbeben“ mit Lichtbildern, der Kursus in Robustgymnastik der Bewegungsgesellschaft, von Herrmann, „Das Kammergericht, Zeitung Reinhold Heyden, und die Arbeitsgemeinschaften in England“ und Studentat Dr. Fleischer und cand. phil. Gieseler.

Am Mittwoch folgt eine Vortragsreihe und Arbeitsgemeinschaft. „Die Frau und der Staat“ von Frau Schund, die Arbeitsgemeinschaften von Bildauer Horn „Altmittelalter und Karlsruherseisen“, die Chorgemeinschaft, Zeitung R. Heyden und zwei Kurse der Rotkreuzschule.



# Turn- und Spiel.

## Mansfelder Turniererfolg in Rössen Mit 866 Punkten siegt der 7. Bezirk über den 6. Bezirk (795 Punkte) im Geräteturnen

(Gesamtsumme 18-Mitarbeiter.)  
Gesamtsumme in Rössen in der Rössener Turnhalle der Geräteabteilung zwischen dem 6. (Galle) und dem 7. Bezirk (Mansfeld) im 2. Stages des 1. Turn- und Sportbundes fest.

Wortzug ein Wort über die Turnhalle in Rössen. Eine Anlage ist hier in vorbildlicher Weise geschaffen worden, die sich manche Großstadt zum Vorbild nehmen kann. Als Turnhalle und Festsaal ist sie in gleicher Weise vorbildlich. Knapp über 800 Zuschauer waren erschienen und zeigten dafür, daß das Geräteturnen wieder in größerem Maße Beachtung findet. Die Leistungen der beiden Bezirksmannschaften waren durchweg gut und wurden mit regem Interesse aufgenommen. Der Mansfelder Bezirk war durchweg besser. Am Barren, Pferd, Reck und auch bei den Freübungen konnte er die erfolgreicheren Turner stellen.

Die Resultate waren:

7. Bezirk:	
Barren	210 Punkte
Pferd	211 "
Reck	223 "
Freübungen	223 "
Insgesamt: 866 Punkte	
6. Bezirk:	
Barren	193 Punkte
Pferd	190 "
Reck	205 "
Freübungen	207 "
Insgesamt: 795 Punkte	

### Aktuelle Aufgaben des Arbeiterports.

Wagbezug, den 2. November.  
Unter Vorsitz des Kreisleiters Dorn (Bernburg) tagte am Sonntag der Kreisverband des Arbeiterports in Bernburg. Der Vorsitzende berichtete über den Stand der Vereinsangelegenheiten des Kreises. Es wurde erläutert, wie ein Kreispräsidentenamt wieder ins Leben gerufen werden kann.

Die gegenwärtige politische Lage wurde eingehend behandelt. Die Meinung der Kreisleitung ist, daß jetzt mehr denn je die Sportler gemeinsam mit der Partei und den Gewerkschaften den Kampf gegen den Faschismus zu führen haben. In Wagbezug haben sich die Sportler schon recht aktiv gezeigt. Zu dieser Angelegenheit wurde betont, daß gegenwärtig der Leistungsbeitrag in allen Vereinen unbedingt umgestellt werden mußte. Um diese Umstellung zu beschleunigen, treffen sich am 18. November die Bezirksleiter aller Sportarten in einer wichtigen Konferenz in Wagbezug. Richtlinien für das Verhalten der Arbeiterportler in der gegenwärtigen Situation gehen den Bezirksleitern und Vereinen umgehend zu.

Die Veranstaltungen des Jahres trachten durchweg gute Erfolge. Finanziell brachte nur das Kreisfestturnen in Wagbezug ein kleines Minus, das aber vom Gesamterfolg aufgehoben wird.  
Einmütig war die Auffassung, daß man sich an den künftigen Jahren in der Zukunft mehr beteiligen soll. Wir müssen die Schulden mehr beeinflussen und unsere Funktionäre in die geeigneten Stellen entsenden. Besonders die Rufe, die von der Bezirksleitung des Arbeiterports kommen, werden erfüllt werden, sollen mehr befolgt werden.  
Allgemein kann man mit dem gegenwärtigen Stand der Vereine zufrieden sein. Tiefe Wunden schlägt allerdings die wirtschaftliche Notlage. Mehr denn je haben die Arbeiterportler jetzt zum Wohle der gesamten Arbeiterbewegung zu wirken.

### Am die Rauscher Kreismeisterchaft.

Der vorjährige Lauf der Kreis- und Oberkreisleistungsverbände. Colledan hat im letzten Bezirk den Titel gegen den Gruppenmeister „Reubell's“ hinterlassen. 40 gewonnen und ist fester Kandidat auf die Bezirksmeisterchaft. Im Bezirk Rössen ist am Sonntag Rössen 93 Punkte, Wegow 80 und hatte sich ebenfalls der Bezirksmeister. Als Bezirksmeister wurde der Rösser, Wegow, gemeldet. Noch nicht ermittelt ist der Meister des Landesberger Gebietes.

Die Spiele der künftigen Bezirksmeister sind die Geroer und Erfurter Kreisgruppenmeisterchaft brauchen zwei große Ueberwindungen, von denen die eine der 1. Sieg von Gera-Parten über Erfurt und die andere das entscheidende Ergebnis von 1:1 zwischen Freie Turner Erfurt und Bad-Salungen ist. Durch den Sieg Geras liegt die Mannschaft mit Recht paritätisch an der Spitze ihrer Kreisgruppe. Ein Entscheidungsspiel zwischen beiden macht sich notwendig. Die Ausrichtung des unentschiedenen Ergebnisses in der Kreisgruppe Gera ist dergestalt, daß gegenwärtig Salungen, Erfurt und der Wallpörlitzer Gera paritätisch geworden sind. Dadurch gewinnt das bevorstehende Spiel zwischen Erfurt und Gera eine besondere Bedeutung.

Inmitten wurden die Wettkämpfe durch Freistübungen und Gymnastik der Rössener Turner und Turnerinnen, die allgemein Anfang fanden. Auch der Bezirksleistungsausschuss ist zu erwähnen, der durch exakte Würdigung der Resultate einen möglichen Anfang und ein ebenfalls Ende gab.

Zu bemängeln wäre die Durchführung des Programms. Auch hier muß sich die Sportabteilung bemühen und eine solche Programmabänderung dem Publikum anzuzeigen, zumal, wenn es sich um Sitzungen desselben handelt. Auch wenn ein Turner ausfallen sollte, ist der Ersatzmann zu nennen.  
Trotz der kleinen Mängel war der Tag aber ein voller Erfolg für den Arbeiterportagenden.

Das Geräteturnen hat sicher neue Anhänger und Freunde gewonnen.

Im Laufe des Tages fand in Rössen auch eine Reihe Ballspiele statt, die gleichfalls zahlreiche Zuschauer auf die Beine gebracht hatten.

- Es spielten:
- Dambball:**  
Rössen I — Rössen II 4:8 (3:3).  
Ein leichtes, technisch gutes Spiel.
- Fußball:**  
Rössen I — Rössen II 1:7 (1:3).  
Dürrenberg III — Rössen II 6:1 (1:1).  
Wiederling I — Rössen II 6:1.  
Wiederling II — Rössen III 5:0.

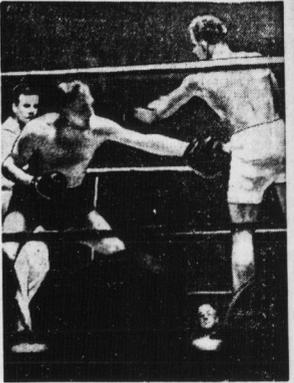
## Deutsche Spiele in Wien

Deutschland verlor gegen Oesterreich 3:1 und 6:2

Die Länderfußballmannschaft des Arbeiter- und Sportbundes, die anfangs der Wahlvorbereitungen in Oesterreich zwei Spiele in Wien austrug, hatte keine erfolgreichen Tage. Sie zeigte sich in jedem Spiel von zwei ganz verschiedenen Seiten. Es war charakteristisch, daß beide erste Halbzeiten sehr zu ihren Ungunsten verliefen. Im 1. Spiel lagen die Deutschen zur Pause mit 2:0 und im 2. Spiel mit 5:1 im Nachteil. Es wollte den Österreichern nicht gelingen, und wenn sie zum Schluß kamen, waren sie nicht durchschlagserfolgig genug. Die Desterreicher waren in diesen Beispielen einwandfrei die Besseren. Von einer ganz anderen Seite zeigte sich die deutsche Ländermannschaft in dem beiden zweiten Halbzeiten der Spiele. Hier hielt

sie den Gastgebern die Waage, was auch durch die in diesen Perioden erzielten Tore zum Ausdruck kommt. Das zeigte allerdings nicht, um die Rückseite aus den ersten Halbzeiten zu machen. Der Schiedsrichter vom Budapest leitete gut. Die Spiele waren aber sonst in jeder Beziehung einwandfrei. Die Zuschauer- und Zuschauerinnen waren lebhaft bei der Sache.

Im Rahmen der Spiele sprach die Präsidentin der Sozialistischen Arbeiterpartei-Internationale, Geller (Leipzig) und Dr. Deutsch (Wien) über die Bedeutung des bevorstehenden Waplausauges für den österreichischen und internationalen Arbeiterport. Die Reden wurden mit starkem Beifall aufgenommen.



Viktuals Sieg über Großhof, Großhof (links) holt zu einem Vinten aus.

## Allgemeine Rundschau.

Das Länderfußballspiel Deutschland gegen Norwegen in Breslau verlief infolge einer schwachen Leistung der deutschen Mannschaft, insbesondere der Sturmreihe, unentschieden 1:1 (0:0).

In der Vorrunde um den D.S.B.-Pokal spielten: Mitteldeutschland — Südbot 7:5 (4:3); Berlin — Südbotdeutschland 11:9 (8:5); Norddeutschland — Westdeutschland 8:5 (2:3).

In der Vorrunde um den Boden-Silberfeld wurde Mitteldeutschland von Brandenburg 0:4 geschlagen. Südbotdeutschland siegte über Norddeutschland 2:1.

**Fußball:** R.S.R. Chemnitz — Wacker Halle 7:4; Borussia Halle — SG Halle 2:2; VfL Merseburg — Halle 9:6; Neumarkt — SG Halle 1:1 (1:1); Groß-Rayna 22 — Breußen Merseburg 1:3 (0:2); Wacker Rudolstadt — VfL Eisenberg 4:3 (2:2); Merkur Kötzschau — VfL Eisenberg 0:2 (0:1); Spielvereinigung Dessau gegen Spielvereinigung GutsMuths 0:1 (0:1); — Breußen Greppin — Gertha Wittenberg (Votalliebespiel) 3:1 (1:1). Gaubersbundespiel: VfL Wittenberg — VfL GutsMuths 2:2. VfL. Pöhlitz — VfL. Wolfen 3:3.

**Dambball:** R.S.R. Merseburg — R.S.R. Merseburg 7:2. Griesheim Elektron — VfL. Bitterfeld 1:6.

In Leipzig wurde die erste Weltmeisterschaft im Ameri-Ballspiel von Schwabe — Bernat (Wanderfeld-Tresden) gewonnen. Die Europameisterschaft im Ameri-Ballspiel holte sich Herbert Seidenreich (Dresden).

Auf der Rennbahn Grand Champs in Paris kam es am Sonntag zu einem Nüchternrennen auf einem 1600 m langen Dambballplatz. Das 10-stufige Feld hatte etwa 400 Meter zurückgelegt, als der Favorit des Rennens zurückfiel. Nach nachfolgender Wende fürsten mit und bildeten mit ihren Reitern einen unentworfenden Anlauf. Zwei Jockeys erlitten außerordentlich schwere Verletzungen. Einige der Pferde wurden ebenfalls schwer verletzt.

## Hallischer Schwimm-Erfolg in Quedlinburg

Es gehört jetzt schon zur Tradition der Schwimm- und Wasserballmannschaft des Arbeiter- und Sportbundes, die alljährlich stattfindenden bundesweiten Schwimmfest des Schwimmvereins Wasserfreunde Quedlinburg zu beteiligen. Die Schwimmfest in dem Vorjahre war wieder überaus herzlich und auch in allen anderen Punkten nahm die Veranstaltung einen guten Verlauf. Die hallischen Schwimmer konnten einen Teil der Wettkämpfe für sich entscheiden. Auch die Wasserballspiele wurden mit Erfolg bestritten. Es spielten:

- Regatta-Klub I. Joh. — Halberstadt I. Joh. 2:1 (1:1).** Halle zeigte sich hier als die schnellere Mannschaft. Halberstadt spielte sehr hoch.  
**Regatta-Klub II. — Osterwieck I. 3:2 (2:0).** Halle spielte in der ersten Halbzeit ausgezeichnet, während die zweite Spielhälfte jedes Zusammenpfeils vermissen ließ, so daß die aus spielenden Osterwiecker den Ausgleich geschafft hätten.  
**Regatta-Klub III. — Goslar I. 7:3 (5:1).** Die Goslarer Mannschaft zeigte noch einige Schwächen, so daß Halle nicht voll aus sich heraus zu gehen brauchte.  
**Regatta-Klub Joh. — Quedlinburg Joh. 0:1 (0:1).** Das Spiel war überaus offen. Die Hallenser waren den fürchterlich härteren Quedlinburgern an Schnelligkeit überlegen. Für ein

Jugendspiel wurde etwas hart gespielt. Ein Strafstoß für Halle wurde nicht ausgeführt. Der Bläulichere wurde Sieger.

**Regatta-Klub II. — Quedlinburg I. 4:2 (2:3).** Beide Mannschaften waren sich gleich. Die guten Vorworte hatten viel zu tun, aber merkelten ihre Arbeit. Der Schiedsrichter war nicht in allen Entscheidungen gerecht und machte manchen großen Schmeißer.

Die Resultate der Schwimmwettkämpfe sind:  
**500-Meter:** 1. Regatta-Klub II. Halle 2:20. 2. Osterwieck 2:18. 3. Quedlinburg 2:20. 4. Wasserfreunde Quedlinburg 6. 5. Halberstadt (R.S. Halle) 1:29. 6. Albrecht (Quedlinburg) 1:30. 7. Gölpe (Niedersachsen) 1:35. 8. Breußen (R.S. Halle) 1:36. 9. Quedlinburg 75 Punkte. **Männerbringen:** 1. R. Schmidt (R.S. Halle) 30 Punkte; 2. Rodmann (Quedlinburg) 28 Punkte; 3. Albrecht (Quedlinburg) 25 Punkte. **Jugendwettkämpfe:** 1. Schwabe (Wanderfeld) 1:40. 2. Müller (Halle) 1:41. 3. Rabitzke (R.S. Halle) und Albrecht II (Quedlinburg) 1:43. **Männerbringen:** 1. Fricke (Niedersachsen) 1:35. 2. Rodmann (Niedersachsen) 1:34. 3. Rausche (Halle) 1:35. **Männerbringen:** 6. 1. Rausche (Halle) 1:22. 2. Rausche (R.S. Halle) 1:22. 3. Rausche (R.S. Halle) 1:22.

## Ballspiele in Halle u. Umgebung

- Fußball**  
**Blau-Weiß I. — Holzweißig I. 0:2 (0:2) II**  
**Blau-Weiß II. — Holzweißig II. 1:1 (0:1).**  
**Blau-Weiß III. — Holzweißig III. 0:3 (0:1).**  
**Blau-Weiß IV. — Gölpe I. 0:5 (0:2).**  
**Blau-Weiß V. — Gölpe II. 3:0 (1:0).**  
**Raubdorf b. R. II. — Wertheim II. 4:2 (3:0).**  
**Raubdorf b. R. I. — Gölpe Ammerdorf I. 0:4.**

Der Raubdorfer Sturm konnte sich gegen die gute Hintermannschaft der Ammerdorfer, doch auch den unüberwindlichen Torhüter nicht durchsetzen, auch war R. zum Schluß sehr verärgert. Durch R. durfte die Filinte nicht ins Rost werfen.  
**Regatta-Klub I. — Rayna I. 14:1 (6:0) II**  
R.S.R. beendigte mit diesem Spiel die diesjährige Verbandsserie und bewies damit, daß die letzten Resultate und Siege keine Glücksfälle waren. In der Mannschaft steht können, jedoch Spieler vermisst das Spiel zu lassen. Wenn auch Rayna gut getrunn, mit vier Mann Erfolg anzutreten, so wäre trotzdem das Resultat nicht so hoch ausgefallen, wenn der R.S.R.-Sturm nicht bei so großer Schließlage gewesen wäre. Auch die am Ende der Partie wurde zu einem Tor ausgenutzt. Das in der zweiten Halbzeit gefällige Gegenüber für Rayna war voll auf verdient. Es

wurde ein festes und anständiges Spiel gezeigt. Nur Schiedsrichter wurde nicht ein einziger Strafstoß verhängt.

**Regatta-Klub II. — Breiße I. 5:0 (3:0).**  
Auch das Spiel der II. Mannschaft wurde fair durchgeführt und verdient gewonnen. Breiße I. war nicht so schlecht, wie es das Resultat besagt. R.S.R. kam vielleicht die etwas reichhaltige Spielerziehung zugute, da die Mannschaft aus älteren routinierteren Spielern besteht.

**Handball**  
**Regatta-Klub II. — Stöbig I. 3:2 (2:1).**  
Beide Mannschaften zeigten ein sehr zehnfaches Spiel und verstanden auch wenig, die ihnen gegenüber Chancen auszunutzen. Obwohl der Ausgleich immer in der Luft hing, blieben die Stübiger die Führung.

**Dambball**  
**Dambball I. — Gölpe Ammerdorf I. 3:1 (3:1).**  
Mit zwei Toren Unterschied lagen die Hallenser bei Halbzeit in Führung. Dann wendete sich aber das Glück.

**Ranna I. — Kleinfingel-Raubdorf I. 5:5.**  
Hier verdrängte R. einen glatten und verdienten Sieger. R. war stets überlegen, konnte aber nicht durchsetzen. Es war ein Unentschieden. Es

schieden ihren fanatischen Abwehrstrichern zu verzeichnen.

**Kleinfingel-Raubdorf Joh. — Quedlinburg Joh. 1:8.**  
Die Niederlage wurde nicht so hoch genommen, wenn nicht Spieler freiwillig vom Platz gegangen wären.

**Teufenthal Joh. — Erdenberg Joh. 0:7.**  
**Teufenthal I. — Gölpe Halle II. 1:6 (0:4).**  
**Teufenthal I. — Gölpe Halle I. 3:10 (2:4).**  
**Teufenthal Sport. — Gölpe Halle Sport. 1:2 (0:1).**  
**Reinisch I. — Erdenberg I. 3:5 (0:4).**

### Bitterfeld-Wittenberg

**Turn- und Sport. Petersroda I. — Gölpe Bitterfeld I. 1:9 (0:4).**  
Die erwartete, konnte S. als sicherer Sieger den Platz verlassen. R. war eifrig, kam aber keinen durch die Vertreibung von S., da es an technischem Können mangelte. R. war technisch überlegen. Die ganze Elf zeigte ein gutes Zusammenpfeil.

**Jahn Kolitz I. — Dorwürts Wechsa I. 3:3.**  
Hier hat die Vorhauz daneben gehalten. Wechsa es nicht, den Jahn zu erringen. R. scheint sich gut zu entwickeln und wird wohl in Zukunft einen recht großen Gegner abgeben.









